

Politische Rundschau.

Deutschland.

*Der Kaiser hat vor seiner Abreise aus den Reichsländern den Grafen v. Bismarck noch eine angenehme Erlass an den Statthalter, indem er in einem Erlass an den Statthalter Fürst v. Bismarck-Kamberg die Aufhebung des Diktator-Paragrafen für die Reichsländer angeordnet. Dadurch rücken die Bewohner in den Reichsländern in den öffentlichen Rechtszustand der übrigen deutschen Staatsbürger.

*Der Kaiser ist am 10. d. in Wiesbaden eingetroffen; er wird daselbst an mehreren Abenden den Festspielen beiwohnen.

*Der Präsident des Reichsgerichts, Dr. v. Schilling, ist am Sonntag sein fünfzigjähriges Dienstjubiläum.

*Die Nordd. Ma. St. schreibt an herborzugerender Stelle: Wir sind schon einmal der Kunde entgegengekommen, nämlich von dem Kaiser dem verstorbenen Grafen v. Bismarck Anerkennung wegen Verleihung einer Ordensauszeichnung oder eines höheren Auszeichnens gemacht worden seien. In den letzten Tagen ist abermals in der Presse erzählt worden, der Kaiser habe dem Abgeordneten Dr. v. Bismarck Orden und schließlich auch den Oberpräsidenten v. Bismarck in Anerkennung. Wir wiederholen deshalb, daß alle Behauptungen über Anerkennung, die der Kaiser und König dem verstorbenen Bismarck-führer trifft oder indirekt gemacht haben soll, gänzlich aus der Luft gegriffen sind.

*Die Mitteilung, daß die preussische Regierung neue 200 Millionen Mark für die Anleihekommission zur Schaffung von Domänen und Auenwäldern fordern werde, ist, wie die Berliner Neuesten Nachrichten erzählen, unrichtig. Die Regierung werde vorläufig nur 100 Millionen für Anleiheausgabe fordern, während eine neue 100 Millionenanleihe erst im nächsten Jahre zu erwarten sei, da in den betreffenden Bezirken die nötigen Vorarbeiten noch nicht beendet seien.

*Eingehende Forschungen über das Gethübe finden nach der Hoff. gegenwärtig auf ministerielle Anordnung hin durch die Bezirksregierungen statt sowohl über den Umfang des Gethübens als über die Art und Weise, in welcher diese Befreiungen ihre Verbreitung finden.

Oesterreich-Ungarn.

*Die tschechische Mehrheit des böhmischen Landesausschusses hatte den deutschen Gemeinen angetragen, auch tschechische Zulässigkeiten anzunehmen.

Das Reichsministerium der Finanzen hat durch die Reichsregierung die Reichsberger Stadtgemeinde von jeder die deutsche und das man inzulogelassen die Reichsberger Stadtgemeinde nicht zwingen könne, plötzlich sichtlich zu lernen und dies um so weniger, als die scheinlichen Zulässigkeiten durchweg von scheinlichen Gegnern herühren, die ganz gut deutsch können, die Stadtgemeinde aber zur Annahme ihrer scheinlichen Schreibeereien zwingen wollen. Der böhmische Landesausschuss hat nun in seiner letzten Sitzung mit allen gegen die Stimmen der Deutschen beschloffen, der Stadtgemeinde Reichsberg neuerlich auszufragen, scheinliche Zulässigkeiten anzunehmen und ihr wegen des angeblich unzulässigen Zinses, dessen sie sich in der Zukunft bedient, eine Klage zu erheben. Die Reichsberger Stadtgemeinde wird dagegen zweifellos den Rufus an den Verwaltungsgerichtshof ergreifen.

Frankreich.

*Unter den Velleitstegamenten, welche die Regierung anlässlich der Parole an die Pariser Nationalversammlung hat, befinden sich solche Kaiser Wilhelm's und des Grafen. Der amerikanische Senat hat einen

Geheimvertrag angenommen, welcher den Präsidenten Molebet ermächtigt, die notwendigen Schritte zu mittel zu antworten und den Lebenslauf von El. Piere zu untersuchen zu lassen. Außerdem wurde eine Summe von 100 000 Dollar zur Bestellung an die Bedürfnisse bestimmt. Schließlich wurde beschloffen, einen anstaltlichen Streifen mit Lebensmitteln und Geld sofort nach Martinique abgehen zu lassen.

*Die Stichwahlen am Sonntag haben dem Cabinet Waldeck-Rousselle einen über alles Erwarteten großen Erfolg gebracht. In der vorigen Kammer hatte das Ministerium eine sichere Mehrheit von etwa 90 Stimmen; durch den Wahlsieg ist diese Mehrheit auf etwa 170 gestiegen. Die Nationalisten und Antisemiten haben bei den Stichwahlen sichtlich abgenommen; sämtliche Minister wurden wiedergewählt, auch Willeran.

*Die transalpine Presse bringt zahlreiche Behauptungen zur Aufklärung des Auftrags der Republik in Frankreich. Die Republikanische Presse sieht darin eine große und erhellende Gelegenheit, aber welche Frankreich sich bei der Wahl zu enthalten habe, da es sich um allerhöchster Erinnerung handle. Die 'Libre Parole' ist peinlich von der Wahrheit besitz. Denn so sehr man sich für die Wahl-Beibringer freuen müsse, so sei bei demselben nicht, daß Frankreich nur noch ein ganz gewöhnlicher Gegenstand ohne Alltagsbedarf sei. Das sei eine Folge der Dreifach-Angelegenheit. Die 'Autorité' bezieht die Befreiung des Paragrafen mit Bezugnahme, aber die Meinung der Provinzen werde dieselbe bleiben. 'Gaulois' mißt der Wahrheit eine große Bedeutung bei. Sie ist nicht so sehr durch den Gehalt als vielmehr durch die Gerechtigkeit. 'Figaro' sagt, daß der geistigen Gegenstandes würde eine zweifelhafte Erinnerung nicht vermehrt werden.

England.

*Prinz Heinrich hat am Freitag mit dem Herzog von Cornwall in Dublin den Abstieg von Irland einen Besuch ab und nahm darauf im Böhmenpark an einer Polopartie teil, der eine große Zuschauermenge beizohle.

*In London hat sich eine Interesselose Gesellschaft gebildet, welche hauptsächlich, die französischen Gouber-Boote in England auszugeben. Die beiden Seiten von Gouber gebrauchten Boote, welche von der französischen Regierung verworfen worden sind, alle kleine und alle Material des Gouber sind häufig erworben worden, und der Sohn Couber's ist nicht nur ein der besten Arbeiter, sondern auch die besten seine Kunst zu lehren. Gouber hat verweigert, die eigene Regierung für seinen Typus zu gewinnen.

Schottland.

*Die schottische Regierung hat sich entschlossen, den Verkauf von Schiffe, die in den letzten Jahren nicht mehr benutzt worden sind, zu verkaufen, was die Ruhe, welcher sich die Königin gegenwärtig erfreut, einen wohlthätigen Einfluss auf ihr Allgemeinbefinden ausübt.

Irland.

*Der Graf von Perlen ist am Freitag in Belfast eingetroffen.

*Bei der letzten Wählerung in Finnland erschienen, wie Svenska Telegrammen aus Helsingfors meldet, bisher nur 30 Prozent der Wähler am Freitag.

In 38 Gemeinden hatte sich niemand, in sechs verneinerte der Sekretär der Aufklärungskommission die Aufzeichnung.

Amerika.

*Auf der Insel Haiti haben sich in den beiden Republiken, die dort bestehen, bedeutende Veränderungen vollzogen. Ein Unstimmlich ist treulich in der Art und Weise, wie diese Veränderungen in dem einen und dem anderen Teil der Insel geschehen sind, zu konstatieren. Der bereits angeführte Bericht über den Wechsel in der Republik Haiti ist

das im Schlagschlag des Meiers Erlaufste und dann gar die plötzliche Entführung des Wagens, das sie fast wie eine Tochter in ihr Herz geschlossen hatte und das nun unter so gradenben Verdacht verhaftet wurde. In demselben Verlaufe der Zeit wurde gefasst sich noch ein minder lobenswerthes, nämlich die Reue, und so geschah es, daß man ein Auge schließend, sah den Kopf darüber, wie jene zu dem traglichen Gegenstande gekommen sein könne, ohne ihn sich auf unredmähliche Weise angeeignet zu haben. Gerne hätte sie noch am Abend dem Baron ihr Bild gezeigt, die sie nicht verweigern konnte, aber er kam sehr bald nach Hause, und überließ ihr es ihr persönlich, ihm, dem sein Gabriel's geistlicher Beistand so teuer zu stehen kam, die Kunde von der gegen sie erhobenen Anklage zu bringen. Wenn er derselben Glauben schenkte, wie sehr mußte er es dann bereuen, sich für eine Unwürdige solchen Besessen zu haben. Unter diesen Umständen konnte sie den Worten kaum erwarten, und lobte die Stunde heranzukommen, in der man die Verkaufsstellen öffnete, verlegte sie sich zum Zweifel Berger, dessen Namen der Beamte erwähnt hatte, um womöglich weiteres zu erfahren.

Währenddessen empfing Oswald den Brief der Frau mit der Zustimmung über den Verkaufsgeld. Da es ihm aber nicht in den Sinn kommen konnte, sich nach dem ihm gestellten Ultimatum so zu entscheiden, wie es die Expedient der Summe wünschte, so empfand sie sein Stolz, die Gabe anzunehmen, und er zog es vor, ihr den Betrag, über den er glück-

lich nämlich auf vollkommen Friede in die Welt zu stellen und zwar sollte der bisherige Präsident dieses Simon San sein Amt am Dienstag an den Kandidaten der Schwarzen Nationalpartei Mari Molinari übergeben. In San Domingo hagen ist die Befreiung des bisherigen Präsidenten erst die Folge blutiger Kämpfe gewesen, und die Lage ist noch unruhig. Der Präsident, wie ein in New York eingewandenes Minister, wie der fremde Gesandtschaft, wo sie Zuflucht gesucht hatten, verlassen. Die Hospitalier sind mit Verwundeten überfüllt.

Italien.

*Der englische Verlust war im letzten Monat nicht geringer als im vorangelegenen. Die Armee verlor 184 Offiziere, 3586 Mann, davon ist 35 Offiziere, 491 Mann.

Der geheimnisvolle Thau.

Die Berl. Morgenpost schreibt: Man sucht vergebens nach einer furchtbar romantischen, mysteriösen und spannenden Lebensgeschichte für die gerade unfaßliche Geschichte, die seit 20 Jahren die Zeitungsblätter von Paris beschäftigt und nun vor ihrer endgültigen Aufklärung stehen sollte.

Der Rechtsanwalt Humbert, der Sohn eines bekannten französischen Ministers, heiratete vor Jahren ein Fräulein v. Arignac. Frau Humbert geb. v. Arignac trat eines Tages mit einem unheimlichen Gesichtsausdruck in den Salon ihres Mannes, um ihm ein Vermögen von 100 Millionen Frank vermacht habe. Gleich darauf aber meldete ein Notar den Einbruch von zwei Tausend der Amerikaner, da ebenfalls ein Testament ihres Onkels vorlag, nach welchem Testament die 100 Millionen zwischen ihnen und der jüngeren Schwester von Frau Humbert geteilt werden sollte, und eine Rente von 360 000 Frank jährlich erhalten sollte. Nachher erklärten die beiden Erben, sie seien mit je drei Millionen zufrieden, wenn Marie v. Arignac einen von ihnen heirate.

Dies verweigerte Fräulein v. Arignac, weil sie eine fromme Katholikin, die beiden Brüder Cravord - so heißen die Arenten - aber Bräutigam sein wollte. Sie entließ demnach ein Braut um die Braut; das heilige Vermögen wurde unter Cravord geteilt und in einem großen Geschäft bevestigt. Frau Humbert hat nun im Laufe des langen Prozesses Summen über Summen gesehen, zum Teil gegen hohe Anwaltskosten. Ein Inhaberkon, namens Marchand zu Paris, eine Deklamationsfirma Schloß, ein Sohn v. Arignac, ein Inhaberkon, ein Herr Gouber in Roubaix, der ein Diamant-Handler Roulin in Paris haben besonders hohe Summen der Frau Humbert vorgeteilt, nämlich zusammen 20 Millionen Frank. Außerdem sind noch über 40 Millionen Frank von mehr als 30 Gläubigern angemeldet, die alle mit dem geheimnisvollen Thau im großen Hieren Geschäft verwickelt sind.

Nachdem Jahr um Jahr verfloß, ohne daß der Prozeß Cravord gegen Frau Humbert vom Tische kam, wurden viele Geldgeber natürlich ungeduldig. Ihre Ungebuld mußte sich steigern, als sich sonderbarerweise herausstellte, daß der Vorkauf der Brüder Cravord nicht nur ermittelt ist, sondern auch ein Domestik in London, welcher als in New York haben, aber sie nicht an beiden Stellen unbekannt. Keiner ihrer Anwälte hat sie gesehen. Der erste Schlichter in Goube hat von ihnen eine schriftlichen Auftrag, und selber schleppt sich der Prozeß wie eine Antenne fort, - der Prozeß, der angeblich weniger geküßt wurde, um ihren geheimnisvollen Schwachs zu sein, als um die weiteren Summen, die Frau Humbert auf die 100 Millionen, die niemand gesehen hat, zu sehen verstanden hat.

Doch halt, so ganz einfach liegt die Sache nicht. Frau Humbert hat ein Dokument beigebracht. Der Notar B. Dumort in Roubaix hat an den Rechtsanwalt Humbert geschrieben, daß er die mehr als 100 Millionen Frank geerbte, aber die Hälfte davon, wenn die Angelegenheit, daß das Eigentum von Frau Humbert an beiden Brüdern unversehrt ist; daß der Herr Humbert als rechtmäßigen und

längere verfahren konnte, in dem zu überlegen. Hierbei kündigte er ihr an, daß er zwar diesen letzten Beweis ihres Wohlwollens anerkenne, aber von demselben keinen Gebrauch machen, weil seine Verbindung mit Goube bereits vollzogen sei.

Der heutige Tag war für den jungen Mann ein recht erfreulicher, denn er konnte den Ausgang des Zwelfampfes, der nach Verlauf von wenigen Stunden stattfinden sollte, vorbereiten. Und jetzt - gerade jetzt - wo er Coras Bekk empfängt hatte, mußte ihn das unerwartete Schicksal in diese Lage versetzen. Die Bräutigamstung dazu war ein Mädchen, oder nicht seine Frau, nein, eine einfache Arbeiterin. Verdiente sie es wohl, daß er sein Leben für sie wagte, daß er riskierte, seiner Verdiensten würdigen großen Summe zu bereiten? - Mit welchem Gefühl hatte er diese am heutigen Abend verfaßt! Wenn dieser Mann (man kann das nicht glauben) nicht, wenn ihm die Frage seines bisherigen Nibalen nichterfüllt?!

Nach sah er, daß Haupt auf die Hand gefaßt und solchen Ermüdungen beschäftigt, auf dem Sofa in seinem Wohnzimmere, als sich diese Stunden bei ihm eintrudeln. Die hierdurch veranlaßte Stimmung war ihm sehr unheimlich, er empfand wenig Lust, das Gerüche der alten Frau in der gegenwärtigen Stimmung anzuhören.

Herr Baron! Sie müssen jetzt entschuldigen, wenn ich auch heute recht ungenau kommen werde, wie ich mir vorstellen kann, daß die Eintretende an.

ausgeschickten Mann lenne zc. Auf vorgelagerten Brüdern und Auskünfte hin gelang es Frau Humbert, jene unheimlichen Summen zu borgen, berechtigt sich gegen entsprechende Büten; Herr Goube zc. erhielt für Befreiung von 2 800 000 Frank ungefähr ein Drittel dieser Summe als Kommission. Andere Bräutigam wurden durch die Aussicht auf eine Zeit mit der Schwester von Frau Humbert gefordert. Aber den Schwachsichtigen ist die Zeit zu lang geworden. Zwei der Geldgeber, die Bankiers Paul Bernard und Girard, haben sich erschaffen, als sie merkten, daß die Brüder ihrer Gelder zu lange auf sich warten lassen werde.

Jetzt hat einer der Gläubiger Leben in die Angelegenheit gebracht. Er veranlaßt durch seinen Anwalt das Gericht, feststellen zu lassen, ob die Cravords erfinden, und wo. Aber das ist leicht gesagt. Eben die Unmöglichkeit, Licht in die Existenz der Cravords zu bringen, hat ja die Annehmbarkeit der Heimlichkeit, der Geschehnisse geschaffen. Aber sehr viel einfacher ist es, den großen Schatz zu öffnen und festzustellen, ob die Millionen darin sind. Diesem wunderbar einmütigen Gedanken hat das Gericht denn auch glückselig nach 20jährigen Mühen zu hande gebracht; am Dienstag ist - und zwar unter Zustimmung des Anwalts von Frau Humbert - beschloffen worden, ein Inventar der Wertpapiere im bisher so geheimnisvollen Weisbrant aufzunehmen. In drei Wochen soll der Inventar ein Termin abgehalten werden; dann wird man also - vielleicht auch früher - erfahren, was es mit der Geschichte von 100 Millionen auf sich hat.

Was immer sich dabei ergeben mag, ob der Schatz leer ist oder wirklich die erwähnten 100 Millionen enthält - nämlich wird diese Prozeßgeschichte in einem Vierteljahrhundert zu den wunderbarsten Ungeheuerlichkeiten gehören, die die vor 30jährigen von Jahr zu Jahr geschlepp worden sind.

Dieser gegen folgende aus Paris eingegangene Mitteilungen.

Die Madame Humbert, die in Paris auf großem Fuße lebte und vorzag, 100 Millionen Frank geerbt zu haben, führte mit zwei angeblichen Brüdern Cravord endlose Prozesse über die vermeintliche Geschichte und erlosche darunter hin 40 Millionen Frank Bankiers und sechs Staatsbankrott.

Die Madame Humbert zehrt immer weitere Kreise. Die Madame Humbert hat sich in Paris kompromittiert. Es wird bekannt, daß Frau Humbert eine Lebens-Veränderung, die sie seit ihrer Verbindung mit dem Anwalt Dumort, der über die Geschichte Auskunft geben sollte, wieder übertrat.

Der Lloyd-Expres ist ein neuer internationaler Auszug, den der Norddeutsche Lloyd in Verbindung mit dem Hamburg-Amerikaner unterbreitet. Der Zug soll die deutschen Häfen fähig Hamburg und Bremen mit Genoa, das von den Schiffen des Lloyd angefahren wird, verbinden. Amsterdam und ganz Holland wird durch einen Zweigang angegeschlossen. Der Zug soll dreimal wöchentlich, von Mainz an so wohl rechts, wie links, abfahren, aber den Ostkanal gebend. Die Fahrt beginnt im Juli nach dem bisherigen Plan schon am 1. Juni angenommen werden.

Metallbeträge. In der künftigen Eisenbahnverhältnisse in Wittenberge ist man umfangreichen Metallbeträgen auf die Spur gekommen. Verschiedene Angestellte sind als die Stühenden und mehrere Händler als Helfer ermittelt worden. Einer der Diebe, der Schloß öffnete in M. Biele, hat sich nach dem in seiner Wohnung eine Menge gefahrender Metalle vorgefunden, durch Selbstmord dem irdischen Richter entzogen.

Eine alte Verbindungsdiene befindet sich angeblich herrenlos in Breslau. Der Rektor der dortigen Universität, Professor

„Warum können Sie sich das vorstellen, Frau Greißler?“ fragte Oswald sie erkannt ankend.

Die Alte tat so, als hätte sie, daß sie eine Zucht begangen und sich verplappert hatte. Sie wußte keine Frau, wo ihr der Kopf stand, und so war ihr die Neugierde entzündet, daß welche sie ihre Mitwisserschaft an dem Duelle schon halbwegs verraten hatte.

„Ach, lieber Herr“, sagte sie, „ich merke schon, ich muß beichten und will es lieber gleich thun, als ich noch lange Unruhe mache und mich in die Enge treiben lasse, denn eine christliche Frau verheißt sich eben nicht auf Winkelzüge, wenn man heutzutage mit der Unrichtigkeit auch selten gut meinet. Nun ja, ich ist gestern Ihre Schlafstube betorte, da mußte ich, ob ich wollte oder nicht, einiges von dem vernehmen, was der Herr Richter mit Ihnen abgemacht hat. Ich weiß, Herr Baron, nehmen Sie es einer alten Person, die es gut mit Ihnen meint, nicht böse, wenn sie die Frage erlaubt, ob sich denn dem Unkluge, das daraus entpringen kann, sichbedingendes nicht mehr vorzuziehen läßt?“

„So, Sie wissen von der Sache?“ erwiderte Oswald ruhig. „Aber da es einmal geschah ist, so kann ich nichts mehr davon ändern; aber ich möchte es Ihnen nur Mittheilen, Frau Greißler, unerschütterliches Stillhalten zu beobachten. Es handelt sich hier um meine Ehre, verstehen Sie wohl, und Sie mühen mich sehr, sehr böse machen, wenn Sie gegen mich irgend jemand, wer es auch sei, nur ein Wort darüber verlieren würden.“

Ständesgemäß.

15] Roman von Karl v. Zellner.

„Hören Sie mich an, Herr!“ wandte sich Gabriele an den Kommissar. „Ich werde Aufschlüsse geben.“

„Nicht hier, Feuilleton-Auditor!“ erwiderte sie mit scharfer Mahnung. „Ich fordere Sie nochmals auf, mich unverzüglich zu begleiten. Sie können sich aus besonderer Rücksichtnahme des von mir mitgetragenen Wagens bedienen. Aber bitte, wollen Sie sich nun beugen!“ So sprechend schritt er die Treppe und machte eine ziemlich geistreiche Bewegung mit der Hand. „Ach Unglückliche!“ rief sie Gabriele, während sie mit ihm das Zimmer verließ. „Gabriele eine Diebin! Nein! Es ist nicht möglich! So kann man sich in einem Menschenzimmer nicht aufhalten!“ Jammete die zurückbleibende Frau unter Thränen, während sie die Hände über den Kopf zusammenschlug. Sie wollte folgen, doch sie kam zu spät. Als die schmerzliche Frau die zwei Treppen hinabgelangte, nahm sie gerade noch wahr, wie ein niedriger Polizeibehälter hinter Gabriele und dem Beamten den Wagensflügel aufzuklappen, worauf er selbst ebenfalls den Kopf bestieg und neben dem Knäuel Platz nahm.

Die Gasse wollte von dannen.

13. Frau Greißler verdrachte eine unruhige Nacht, denn die abendlichen Vorgänge hatten sie sehr altert; zuerst die Befürchtung über

Dr. Silbebrandt, macht bekannt, daß sich in Verhandlung der Universität eine seltene schwarzrotbraune Verbindungssäure mit dem Doppelatome des alten Kupfers befindet. Sie soll dem Eigentümern, wenn er sich nicht wieder angezogen werden. Nach der Beschreibung wird die Säure die einer Kupfersäure sein; vielleicht findet sich außerhalb Brasilens; denn, der sich der Säure erinnert und Interesse daran hat, sie zu erhalten oder den zu ihrem Besitze Berechtigten wieder ausfinden. Aufsuchen ist es freilich, daß die Natur der Universität keinen Anlaß hat, sich über die Herkunft der Säure und die Veranlassung für die Untersuchung, sie in Versuchung zu nehmen.

Einspielige Dual. In der Nähe der Zunderbrühl in Fiedeln bei Brestlau wurde am 8. d. der 48jährige Bremer Franz Wlata aus Gleiwitz von einem Götterge überfahren. Dem Unglücklichen wurde ein Bein, der linke Arm und drei Finger der rechten Hand abgegeschnitten. Der Vermählte, der nicht einen Augenblick das Bewußtsein verlor, versuchte mit aller Kraftanstrengung, sich von der Stelle wegzuschleppen. Er vermochte aber nicht vor übergroßer Schwäche sich auch nur von der Stelle zu rühren. Er mußte liegen bleiben und hatte noch förmlich die entsetzlichen Todesängste anzufahren. Beim nachfolgenden Götterge nämlich führten noch über ihn hinweg, höchst merkwürdigerweise, ohne daß ihn noch einer derselben verletz hätte. Endlich nach drei unvollständigen Stunden wurde er aufgefunden und zur weiteren Behandlung in eine diesige Klinik geschafft.

Zum Königsberger Gattenmord. Die Untersuchung gegen die Geliebte des Königsberger Gattenmordes, Frau Wlata, wird mit dem ersten Gier fortgesetzt, doch dürfte die Aufseherin regende Affäre kaum vor den Gerichtsferien sprudeln werden. Die Angebeschuldigte betriet nach wie vor, von dem Mordede etwas gewußt zu haben und entschuldigt ihr Ehemann immer wieder damit, daß sie Weib, der sie für keine Frau ansah, zu sehr geliebt habe.

Eine empfindliche Frau. In der Angermünde verlor Donnerstagsabend befanden sich drei Hundwertschürzen auf der Sandstraße zwischen Dohbergrün und Belfort. Da wurden sie von einigen Knecchen gehalten, die sie beschuldigten, daß sie eine Hinge geflochten hätten. Als die Hundwertschürzen der Wahrheit gemäß dies in Abrede stellten, wurden die anderen mit schweren Prütteln über sie her und schlugen zwei nach verweirtem Widerstande in Boden; dem dritten gelang es, sich durch die Straße zu retten. Von den Mißhandlungen wurde der eine am anderen Morgen mit schwerem Schadel tot auf der Sandstraße vorgefunden; sein Gebirge gab nur noch schwache Lebenszeichen von sich und wurde nach Angermünde ins Krankenhaus geschafft. Die Todschüler, drei Knecchen aus Dohbergrün, sind verhaftet worden.

Ein auf den Gehirnen. Im Bahndorf Wanne (Westf.) wurden zwei Radfahrer, die vor einem ankommenden Personenzuge über die Geleise fahren wollten, von der Maschine erfaßt. Ein Radfahrer wurde zertrümmert, der andere sehr schwer verletzt. Den Malgeschichten trifft an dem Unglück keine Schuld.

Ein merkwürdiger Mordfall scheint im Säugetiere Reich sich zu wiederholen zu werden. Eine Bekanntmachung dieses Amtes vom 30. April betr. Mordung des Stadtpianes ist folgendes zu lesen: „Auf der Thal- bezw. Nordseite der Straße von der Villa bis zur Wangenstraße ist das Anbauwerk baldigst wieder errichtet noch verordnet.“ Was dieser Bekanntmachung an Weisheitlichkeit der Umschau zu sein, das erweist sich durch den Weg der Menschheit. Immerhin wird zu wünschen, daß dieser merkwürdigen unklaren Sil nicht Schule mache, da er an den höchsten Menschen- und Bürgerverband noch zu große Anforderungen stellt.

Ein Wonnemonat erfroren. Bei Jitz in der Nähe Innsbrucks wurde der 62jährige Semer Andreas Tauer am dem benachbarten Unterpferj erfroren aufgefunden.

„Ach du lieber Himmel! Wenn ich es aber schon gekannt hätte!“ sagte die Bestizze. „Frau Gretel!“ rief der junge Herrler unwillig aus. „Wie konnten Sie sich das unternehmen?! Oegen wen haben Sie sich aber gekümmert?“

Die Alle mußte erschrocken zusammen. „Es war ja nur Gabriele, das arme Ding, und die erzählt es gewiß nicht weiter — da ist etwas auf dem Spiel, das hat jetzt mit sich selbst getrieben zu schaffen, kamme sie verlegen.“

„Gabriele!“ Gerate sie sollte es niemals erfahren! Aber was bedeutet Ihre Anspielung? Was ist mit dem Mädchen vorgegangen?“

„Reider etwas recht Schlimmes. Deshalb komme ich ja eigentlich zum Herrn Baron. Ach, das arme Kind!“ Im Gefängnis!“ Sie, die in ihrem Leben die Wollstücken gekümmert hat! — Ich fürchte, sie schämt und härm sich noch zu Tode!“

„Und Sie von Sinnen?! Gabriele im Gefängnis?“ Oswald verzog den bevorstehenden Zwelamp, die Indiskretion der Frau, alles bei dieser Mitteilung. „Erzählen Sie, aber kurz und rasch, ich bitte!“

„Als die Alle ihren diesmaligen höchsten Verdict über das Ereignis abgelesen hatte, schloß sie mit den Worten: „Guten der Herr Baron es denn für möglich, daß Gabrielen, unter ihres, lieber so unglückliches Gabrielen, auch wirklich ein fremdem Gute begriffen haben würde?“

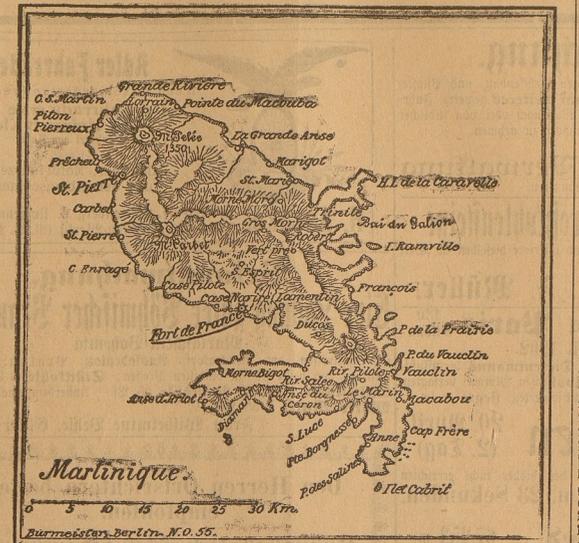
„Unfaim!“ rief Oswald, fast empört über diese Frage. „Daß dies Mädchen rein ist, wie

Man muß sich zu helfen wissen! Die Reisenden der dritten Klasse, die kürzlich vom Bahndorf Wollstücken aus die Reise nach der Provinz antraten, sahen mit Verwunderung einen noch nachlässig in das Koupé des Wagons eingestiegenen Mann, wie er aus einem ziemlich umfangreichen Koffer, den er in der Hand getragen hatte, einen sonderbaren Apparat hervorholte, den er aus einanderbrachte und auf einen Stuhl an Fenster, auf die höchst unbehagene Holzbank niederlegte. Dort kam ein schönes gepolstertes Stuhlchen, ein eben solches Rückenstücken und Armlehnen zum Vorschein. Die eingetragenen wurden durch eine fremde Bortigung zu einem bequemeren Fauteuil zusammengefügt, auf

Der Firtz soll seiner reisbaren Gemahlin gewöhnlich haben, das — Wollstücken gänglich auszugeben.

Vom Wollstücken-Prozess. Sämtliche acht Advokaten des Briganten Wollstücken haben, der Präsident des Schöffenrichters, höhere Stellen aufsteigt, die Verurteilung niedergelegt. Eine Verurteilung des Prozesses ist deshalb nicht ausgeschlossen.

Verhaftung einer Kindesentführerin. In Borgoheira (Italien) wurde eine amerikanische Dame wegen Entführung des Kindes eines New Yorker Millardars verhaftet. Die Dame wurde in das Gefängnis zu San Remo gebracht. Der Name wird von der Behörde verheimlicht.



Auf 40 000 Menschen wird die Zahl der Opfer der Cholera auf Martinique nach einem Telegramm über New York vom 9. Mai angegeben. Angefichts dieses erschütternden Ereignisses, wie es häufig die Besorgnisse um einmal bedrohlich hat, wird wohl die Cholera wieder auf dem Inselgebiet auftauchen und wir hoffen bestimmt, daß die Zahl aus diesem Grunde sich als

bedeutend zu hoch gestiegen herausstellen wird. Wie den aber auch sei, die Welt steht vor einem unerschütterlichen Fall, der die allgemeine Gemahlin der Naturandige in gravererem Maße um das Bewußtsein bringt. Die obige Karte der Insel Martinique zeigt die Lage des Vulkanes und die zerstörte Stadt St. Pierre.

dem der soziale Reizende sich wohlgefühlt verließ, unter dem befalligen Gläubiger der Willensenden, die sich mit ihren sozialen Hoffnungen begnügen mußten. Der Gerücht und Verweir jenes Apparates soll ein Parier Advokat sein, das sich als Beschäftigung bedientigt ist, monatlich oftmals diese Reise zu unternehmen. Vor seiner Antritt am Bestimmungsort paßt er seine Neugierden wieder zusammen, schließt den Koffer ab und stellt sich dem Luffen von dannen.

Ein junges Ehepaar, das auf der Hochzeitsreise in Monte Carlo Station machte und eine große Summe Geldes verlor, fürchte sich umweil der Spielhölle in das Meer. Die aneinander gebundenen Leichen wurden geborgen.

Fürstin Beatrice Massimo, Tochter Don Carlos, die seitlich am Sonntag eines Schmorbrotberühmte, hat sich mit ihrem Gemahl wieder völlig ausgesöhnt und sich an einen Tag mit ihm auf dem Forto begibt. Jetzt ist das junge Paar mit seinen beiden Kindern nach Aboli abgereist. Die Ursache des verzwiefelten Schrittes der Prinzessin ist in der Euerucht auf eine Wollstücken zu suchen, mit der Firtz Massimo zu mühsamer Liebe, und die er in auffälliger Weise ausgedrückt.

etc den ... in der königlichen Villa zu Defesta verbleiben, sind gefahrt worden; es sind fünf Gebäuden von dem Wollstücken der Villa. Die geflohenen Gegenstände, von denen mehrere einen hohen Wert haben, sind wiedergefunden worden.

Gerichtshalle.

Ersturt. Ein Mann, von dem man nicht weiß, wer er ist und vor wem er kam, befindet sich seit Dezember 1901 hier in Untersuchungshaft. Er hatte in Gesehe einen dortigen Lehrer um 146 M. betrogen und sollte am Freitag vom Schöffengericht verurteilt werden. Dazu kam es aber nicht, weil der Geschworenenspruch nicht vorlag, wen er vor sich hatte. Der Verurteilte nennt sich Salofter Wilhelm Müller aus Prag; dabei behauptet er den höchsten sängerischen Walekt. Er ist in verschiedenen Stellungen psychologischer worden. Wollstücken wurde in Prag und München, wo er zuletzt geendet haben will, verhaftet, aber alles umsonst. Es ist anzunehmen, daß er viel auf dem Verhörs hat und sich deshalb in Dunkel hält.

Kraut. Ein Restaurateur hier hatte Bier aus dem Gärten mit freidem Bier verdrängen und den Kranz den Gärten und dem Küchpersonal vorlegen lassen. Er wurde durch den Gerecht des deutigen Stellensbundes zur Anzeige gebracht.

und seitens der Staatsanwaltschaft wurde gegen den betreffenden Verurteilten wegen Vergehens gegen das Nahrungsmitteleig in idealer Konformität mit Verurteilung. Das Schöffengericht verurteilte den Angeklagten zu 300 M. Geldstrafe oder 60 Tage Gefängnis.

Von den zahlreichen Abenteuern Wollstücken,

welche durch die Jugenansätze in dem Prozesse gegen ihn in Lucca zur Sprache kamen, ist eines der merkwürdigsten sein Unternehmen in der Höhle von Mingio. In dem außerordentlich harten Winter des Vorjahres raffte sich die Regierung zu einer Expedition gegen den Briganten an. Es wurden 800 Soldaten und Polizisten nach dem Wollstücken geschickt und unter dem Befehl des Polizeikommandanten Wenzel, eines ehemaligen Verurteilten-Offiziers, gestellt, der sich schon seit 14 Monaten mit der Verfolgung Wollstücken befaßt und Sand und Leute des Wollstücken genau kannte. Es gelang dem auch, den Briganten ausfinden und seine Verbindung mit seinen Genossen zu unterbrechen. Aber der einseitige Schußwechsel des Briganten blieb der Polizei trotzten unbekannt, bis sich ein Vertrauter Wollstücken, der Brigant Brinci, bereit erklärte, den Briganten zu verraten. Als Wollstücken seine Geliebte derhaftet habe. Er verlangte nicht nur die 60 000 M. Strafgeld, die nach der Verurteilung für die Einbringung Wollstücken angelegt waren, sondern außerdem auch die Ermennung zum Unteroffizier der Carabinieri, aber in einer nobilitarischen Stadt, möglichst weit von Sabotrien entfernt. Nachdem ihm das alles zugesichert war, entließ er den Polizeikommandanten Wenzel, daß Wollstücken die Wollstücken-Mingio aufhale, einer weiten Bergschleife mit zwei Gängen. Es wurde nun ausgemacht, daß sich Brinci am Nachmittag des 12. Februar mit Nahrungsmitteln zu Wollstücken hinführen sollte. Die Nahrungsmitteln wurde Opium beigegeben, so daß zu erwarten stand, Wollstücken werde in tiefen Schlaf fallen. In der Nacht wollte dann Wenzel mit seinen 800 Mann die Polizisten die beiden Eingänge der Höhle besetzen und sich des Briganten tot oder lebend bemächtigen. Alles wurde planmäßig durchgeführt, aber das Opium übte auf Wollstücken eine brennende aus einwirkende Wirkung aus, und der Brigant bedarf nach der Nachtzeit pflücht, die Wollstücken mit einem anderen Schlafmittel, mit dem Namen „Epon Brinci“, der ihm die opiumhaltigen Nahrungsmittel gebracht hatte, belegte ihm. Wollstücken verließ die Grotte durch den südlichen Ausgang, um nicht Wenzel selbst, sondern drei seiner ausgedehnten Polizisten angeführt werden. Als diese Tapieren den bemachten Briganten im Wollstücken heraufstiegen sahen, verloren sie alle drei den Kopf. ...

Isort die Situation erstigt und sich von allen Dingen dem Herrler eine Angel in den Leib, die ihn zwar nicht tötete, aber für sein ganzes Leben gelähmt hat. Die Polizisten schossen aus. Aber der eine fiel vor Schreck gleich in Boden; der andere rief: „Madonna del Carmine, hilf mir!“; der dritte hat mit weinerlicher Stimme um Gnade und Barmherzigkeit. Unter diesen Umständen kann es nicht wunder nehmen, daß keiner von ihnen dem Briganten getroffen hat, und als endlich der Polizeikommandant Wenzel selber herbeikam, war Wollstücken schon über alle Berge.

Gnutes Alcelet.

Zwangserziehung. Der Dichter Grimmig liegt in Anwesenheit seiner ganzen Familie und einiger Verwandten sein Trauerpiel vor. Bei einer sehr ruhrenden Stelle fing der schwebliche Geist des Dichters an laut zu weinen. Der anwesende Duell sagt ihm: „Schäme dich, Junge, ein Mann muß sich so in Gewalt haben, daß er nicht logisch bei jeder Gelegenheit aufheult.“ Der Junge erwidert hierauf: „Ja, wenn ich nicht weine, triede ich nachher hängtüßvoll werdenden jungen Mädchen mitlen zu unterziehen entschlossen hätte.“

Ungeachtet aller Vorzüge zwischen ihm und seiner Tante und trotzdem, daß er erst vor einer Stunde jene Gebühme zurückgelassen hatte, beachtete er, Agnes von Froshoven jetzt persönlich aufzufinden. Er wollte Neugierigkeit von ihr fordern aber die Verdrängung der von ihm unter allen Umständen für schuldlos gehaltenen. Mit derjenigen, für welche er heute noch dem Tode ins Angehicht sehen mußte, durfte kein Wort fallen. Er erwiderte es, so immer ihm der Schritt aus dem, eine geistliche Notwendigkeit, den Schätzen befehlen zu lassen, der auf Gabrielen's Etre getallen war. Mehr als unangenehm war es ihm daher, daß er Baroness nicht zu Hause traf, denn wiederzukommen war er nicht im stande. Die Mittagsstunde hatte schon angetreten, und unmittelbar nach beendeter Mittagsstunde Verdrängung auf die Wollstücken. Er ließ deshalb in ihrer Wohnung nur einige rasch niedergeschriebene Zeilen zurück, wodurch er sich immer für das Mädchen verdiente und dessen Unwissenheit beteuerte. Oswald ahnte freilich nicht den Grund der Abwesenheit seiner Tante, sonst würde er sicherlich sehr ungehalten über sie sein; denn die letztere hatte kaum die jene Wiederherstellung begleitende Zutritt erlangt, als sie sich auch auf ihn anschaute, zu Cora Wollstücken zu gehen. Wollstücken die allezeit, ihr zur Verdrängung stehende Wollstücken bringen lassen, durch welche sie den Götterpakt des jungen Mannes vollständig geschritten konnte.

(Fortsetzung folgt.)



